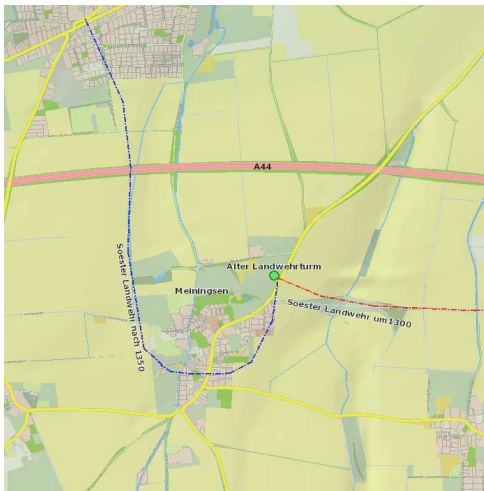


Alte Landwehr

Die Landwehr wurde um 1300 als Abgrenzung des Territoriums der Stadt Soest geschaffen und später weiter ausgebaut, nachdem der Graf von Arnberg ab Mitte des 14. Jahrhunderts keine Lehen mehr in Meiningen besaß. Der Landwehrverlauf stimmt nicht immer mit den Bördegrenzen überein und diente zum Schutz der Soester Feldmark vor räuberischen Einfällen und zur Beobachtung feindlicher kriegerischer Aktivitäten. Außerdem sollten die Bauern durch die Geländehindernisse gezwungen werden ihre Ackerfrüchte nur in der Stadt Soest zu verkaufen. Im Gegenzug konnten die Bauern Handwerkerleistungen in Anspruch nehmen, denn Handwerker durften sich nur in der Stadt und nicht auf dem Land ansiedeln.

Der Verlauf der Landwehr und der bauliche Zustand wurden von der Stadt Soest überprüft. Dies belegen alte Soester Stadtrechnungen. Natürlich besteht der Wall, der Meiningen umschloss, heute nicht mehr, auch nicht in Fragmenten.

Richtung Soest



Je nach Geländeform und Überlieferung sind unterschiedliche Bauweisen der Landwehr bekannt. Die Wälle wurden häufig mit dichtem Buschwerk bepflanzt.

- A.) Ein ca. 8 Meter breiter und ca. 2 Meter hoher Erdwall mit ca. 5 Meter breiten Gräben auf beiden Seiten. (Es wurden meistens Erdwälle ohne Mauerkern gebaut.)
- B.) Aufbau wie A und ein weiterer kleiner Wall vor dem letzten Graben.

Im Bereich der Oberbörde verlief die Landwehr fast genau in ostwestlicher Richtung. Herringsen, Bergede, Lendringens, Ruploh und Deiringsen blieben außerhalb liegen.

Nach einer späteren Erweiterung verlief sie bis unmittelbar südwestlich des Dorfes Meiningen, knickte fast rechtwinklig nach Norden ab und zog sich bis zum Amper Bach. Hier brach sie ab. Alte Flurnamen bestätigen den Verlauf der Landwehr.

Die Landwehr schützte nicht nur vor feindlichen Übergriffen, sondern sorgte auch dafür, dass das häufig freilaufende Vieh nicht in den nachbarlichen Bezirk verschwand. Reisende wurden gezwungen die offiziellen Wege zu nutzen und an den mit Schlagbäumen gesicherten Durchlässen ggf. ihren Wegzoll zu entrichten.

Spätestens nach der Erweiterung der Landwehr um das Dorf Meiningen herum, wurde der hölzerne Landwehrturm abgerissen, da nun der Meiningser Kirchturm einen wesentlich besseren Blick über die Landwehr und die Börde bot. Die Stadt Soest besitzt heute noch das Patronat über die alte Soester Warte, der St. Matthias Kirche.



Foto 2009, A. Heymann

Während der Soester Fehde (1444-1449) wurde der Kirchturm von Kölner Soldaten in Brand gesteckt und der Türmer hinabgestoßen. Der Kirchturm war viele Jahrhunderte bei den Soester Feinden wegen seiner strategisch wichtigen Lage zur Stadt Soest ein beliebter Quartierspunkt in der Börde.



Krieger- und Landwehr-Verein Meiningen und Umgebung, Foto 1901